

RECTUM

GERADE HERAUS. VON STUDIERENDEN FÜR STUDIERENDE.

P.b.b. Verlagspostamt 8430 Leibnitz - Zulassungsnummer: 02Z031935M - Preis: 2,50€

© Pixabay



Tag der offenen ÖH
FC Vet Boys
Tierprofil Rentier

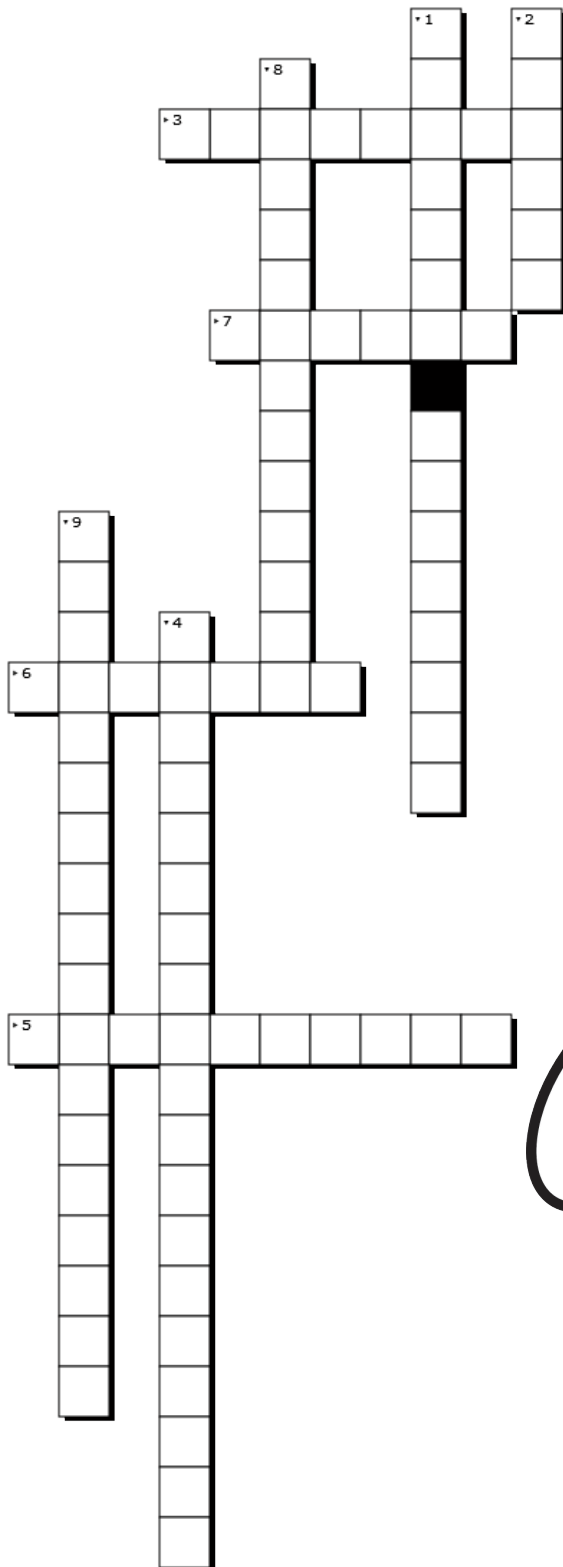
Kreuzworträtsel

Dir ist langweilig? Du möchtest überprüfen wie gut deine Kreuzworträtselskills sind?

Die Antworten auf diese Fragen sind in der ganzen Ausgabe versteckt.

Es dürfen keine Umlaute verwendet werden.

Viel Spaß beim Lösen!



1. Worum sollte man sich hinsichtlich der Pension als Studierender informieren? (2 Wörter)
2. An welchen Wochentag findet die psychologische Beratung statt?
3. Welches Land nahm am diesjährigen CSACW-Studentenaustausch statt, welches am südlichsten ist?
4. Durch welche Kommission wird entschieden, wer Professor*in wird?
5. Wo befindet sich das Wolf Science Center?
6. Welcher Christbaumschmuck ist besonders giftig für Katzen?
7. Worunter speichern Wasserskorpione die Luft für eine Überwinterung?
8. Welches Referat kümmert sich um die Mensapickerl?
9. Das StV-Büro veranstaltet ein gemeinsames Frühstück für Fragen. Wie heißt dieses?



Inhalt

ÖH-SERVICE

Rückblick über die HVU-Vorträge	4
Newsfeed aus dem Vorsitz	5
Vorstellung Matteo Tomasini	7
Studienvertretung Veterinärmedizin	9
CSACW Studentenaustausch	10
Tag der offenen ÖH	12
Sprechstunde, Mensa und Co.	13
Neues aus dem BiPol	14
Exkursion Wolf Science Center	16

#VETMEDLIFE

Katze & Christbaum	18
Krampus	20
Fragenkarussell	22
Weihnachtsbaum	24
Winterruhe	26
FC Vet Boys	28
Tierprofil Rentier	30
Das Sami-Volk	32

Kontakte und Impressum	35
------------------------	----

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

so schnell kann's gehen, hat das Semester gefühlt gerade erst begonnen, neigt es sich nun schon wieder dem Ende zu.

In der HVU hat sich wieder einiges getan: die Studienvertretung Vetmed berichtet über Neuerungen und das Projektmanagement Referat erzählt von seinem Ausflug ins Wolf Science Center. Besonders freut es mich, dass in dieser Ausgabe auch der Text zu lesen ist, der im Zuge des Tags der offenen ÖH Anfang Oktober entstanden ist. Jede*r von euch, die/der unser Referat besucht und einen Satz geschrieben hat, hat aktiv an diesem Text mitgewirkt. Ihr könnt also gespannt sein.

Abgesehen davon erfahrt ihr in dieser Ausgabe Näheres zu unserer Fußballmannschaft dem „FC Vet Boys“ und auch der Krampus hat sich diesmal unter die Texte geschummelt.

Außerdem freue ich mich, dass unser Referat Zuwachs bekommen hat und nun von unserem neuen Sachbearbeiter Matteo unterstützt wird. Auch über ihn werdet ihr in dieser Ausgabe ein bisschen mehr erfahren.

Abschließend hoffe ich, dass ihr die letzten Wochen des Semesters gut übersteht und natürlich drücken wir alle besonders dem 7. Semester die Daumen für die anstehende Krankheitsprüfung.

Wieso eigentlich RECTUM?

Rectum steht für mehr als den Mastdarm.

Rectum: das Gute, das Tugendhafte

in rectum: geradeaus

Dies ist eine Zeitung von Studierenden für Studierende. Die HVU ist für den Inhalt nicht verantwortlich.

Rückblick über die HVU-Vorträge

Informationskampagne der österreichischen Tierärztekammer & Fragen über Versicherungs- und Vorsorgesysteme mit EFS

Wie auch schon im letzten Wintersemester luden wir die österreichische Tierärztekammer ein, um in einem Vortrag zu informieren, was die Aufgaben und Pflichten der österreichischen Tierärztekammer sind und in welcher Art und Weise diese uns als Tierärztinnen und Tierärzte betreffen. Zusätzlich haben wir diesmal auch Vertreter der Euro-Finanz-Service AG (EFS) eingeladen, die uns Fragen bezüglich Finanzen und Versicherungen beantworten konnten.

Den Anfang machte die Kammeramtsdirektorin Mag. Hafner-Kragl, die über Zahlen, Daten und Fakten bezüglich der Kammer informierte. Sie zeigte auch die Organisation innerhalb der Kammer mit Präsidenten, Vorstand, Landesstellen und Delegiertenversammlung auf. Weiters gab sie uns einen Überblick über die Aufgaben der Kammer, die aus:

- Führung der Tierärzteliste und Zulassung der Berufsausübung
- Interessensvertretung
- Mitglieder Information, Beratung und Unterstützung
- Fortbildungen und Statistiken führen
- Anlaufstelle für Patientenbesitzer Beschwerden

bestehen.

Anschließend wurden noch die Rechtsgrundlage und die Arten der Berufsausübung näher erklärt. Zum Schluss wurde noch auf die Wohlfahrtseinrichtungen der Kammer eingegangen, welche aus Versorgungsfond, Notstandsfond und Sterbekassa besteht. Des Weiteren wird auch eine Karenzunterstützung angeboten, die jedoch nur zwei Monate

vor und zwei Monate nach der Geburt bezogen werden kann.

Fortgesetzt wurde der Abend vom Präsidenten der österreichischen Tierärztekammer Mag. med. vet. Kurt Frühwirth, welcher über die selbstständige Berufsausübung und die Bedeutung des freien Berufes an sich referierte. Der freie Beruf unterscheidet sich grundsätzlich von Freiberuflern, welcher keiner besonderen beruflichen Qualifikation bedarf. Wichtige Punkte zum Führen einer Praxis sind vor allem das Vertrauensverhältnis sowie die Kommunikation mit den Kunden*innen. Auch wurde ein Ausblick über die Zukunft des freien Berufes gewährt, wo die zukünftige Berufsgeneration andere Schwerpunkte setzt.

So stehen vor allem die Teamarbeit in Gemeinschaftspraxen, die berufliche und persönliche Freiheit und die Balance zwischen Beruf und Privatleben im Vordergrund.

Einen Einblick von Seiten der Angestellten wurde uns von Mag. med. vet. Sabine Eigelsreiter-Scharl der 1. Vizepräsidentin der österreichischen Tierärztekammer gegeben. Im Angestelltenverhältnis sind auch Sonderformen wie Werksvertrag oder freier Dienstvertrag möglich. Zu Beachten ist jedoch, dass alle Arbeitsrechtsgesetze, wie Mutterschutzgesetz, Urlaubsgesetz, Arbeitszeitgesetz und Angestelltengesetz gelten. Als Normarbeitszeit dürfen so 40 Stunden pro Woche nicht überschritten werden, auch sind Überstunden mit einem Aufschlag von 50% abzugelten.



Am Schluss trug Florian Loo-Kopertz der Versicherungs- und Finanzberater des Unternehmens EFS vor, wo uns die Abgründe des jetzigen Pensionssystems vor Augen geführt wurden. Außerdem war auch die Berufsunfähigkeit ein großer Punkt. Die Berufsunfähigkeit vom Wohlfahrtsfond ist nämlich an die gesetzliche Sozialversicherung gekoppelt. Wenn man für mehr als sechs Monate mehr als 50% eingeschränkt ist, steht dies jedem zu, solange keine Umschulung oder Verbesserung durch Rehabilitation möglich ist. Mehr als zwei Drittel der Anträge werden somit abgelehnt und die gesetzliche Sozialversicherung greift nicht. Bezüglich Pension für uns Studierende sollte man sich deshalb über private Vorsorge informieren. Auch referierte Herr Loo-Kopertz über die Probleme in seinem eigenen Versicherungsmaklersektor, wo er manchen Berufskollegen mangelnde Kompetenz vorwarf. Am Ende machte er auf dem Steuerfreibetrag aufmerksam, der jedem Selbstständigen zusteht.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen Vortragenden bedanken, die sich Zeit genommen haben, um uns Studierende zu informieren und sich der regen Diskussion am Ende gestellt haben.

Ludwig Großpointner



Newsfeed

Aus dem Vorsitz

Wir hoffen, dass alle Studierenden ihre Semester erfolgreich absolvieren konnten und die letzten ausstehenden Prüfungen gut abgeschlossen wurden.

Wir, als Vorsitz, möchten euch einen kurzen Überblick geben, was sich in der letzten Zeit bei uns so getan hat:

Angefangen hat das Jahr mit der alljährlichen Erstibegrüßung und der Sezierbesteck-Verteilaktion. Ein großer Dank gilt der Firma MSD Tiergesundheit für ihr großzügiges Sponsoring.

Weiters war es uns ein Anliegen, dass sich die Studierenden auch in ihrer Freizeit weiterbilden können. So wurde eine Vortragsreihe gestartet, bei der sich die Möglichkeit ergab, unsere Institute auf der Uni besser kennenzulernen. Den Vortrag mit der ÖTK und dem EFS könnt ihr auf Seite ____ nachlesen.

Einen Fixpunkt im Kalender nahm auch dieses Jahr wieder das Teaching Vet Symposium ein. Dabei wurden Auszeichnungen für ausgezeichnete Lehre und von Seiten der Studierenden der S.U.P.E.R (Studierendenpreis Um Phänomenales Engagement zu Rühmen) verliehen. Uns freut es, dass Desiree Viktoria Kada, die „gute Seele“ der Bibliothek, den Studierendenpreis entgegennehmen konnte und bedanken uns bei allen Mitarbeiter*innen, die im Hintergrund für eine funktionierende Universität sorgen.

Weiters war unser Dreiergespann bei vielen Sitzungen und Events anwesend, um eure Interessen auf allen möglichen Ebenen zu vertreten.

Abschließend möchten wir noch allen Studierenden danken, die sich Tag für Tag am Campus ehrenamtlich ins Zeug legen, damit man die ein oder andere Stunde länger am Campus bleibt. Denn eines ist klar: die Uni-Zeit ist die schönste Zeit des Lebens, vor allem wenn man die Angebote außerhalb der Hörsäle wahrnimmt.

Beste Grüße
Magda, Thomas und Ludwig



Tanja Richter (1. Semester), Ludwig, Dr. Carl-Christian Gelfert / MSD tiergesundheit

Vorstellung

Matteo Tomasini

Griß enk, mein Name ist Matteo Tomasini und ich bin der neue Zuwachs im Pressereferat. Aufgewachsen bin ich zwischen Stadt und Land, hohen Bergen und wunderschönen Tälern in Tirol. Nach erfolgreicher Matura und sechs Monaten beim Bundesheer galt es auf nach Wien zum Studieren. Einige LMPs und eine Diplomprüfung später studiere ich nun Veterinärmedizin im 5. Semester, mit dem Ziel in einer Nutztierpraxis für Wiederkäuer zu landen. Auch wenn daheim in Tirol weder Schafe, Ziegen noch Rinder im Stall stehen, gilt schon jetzt jede freie Minute am Wochenende der Betreuung meines zahlreichen Kleinviehs.

Seitdem ich als Ersti von meinen Tutorinnen in die Strukturen der HVU eingeführt worden bin, fasziniert mich das Engagement, das viele Studierende für unsere Studierendenschaft aufbringen. Darum freue ich mich nun umso mehr, mich durch meine Tätigkeit in der HVU aktiv in diese Gemeinschaft einbringen zu dürfen. Egal ob Glühwein und Punsch, Spritzer und Bier oder Sturm, ein Standl ist für mich die beste Möglichkeit Uni-Gemeinschaft zu zelebrieren und semesterübergreifende Freundschaften zu schließen. Darum nehme ich mir, auch wenn das Studium manchmal stressig ist, gerne Zeit, um soziale Kontakte bei einem guten Getränk zu pflegen. Um diesen Gedanken weiterzugeben, betätige ich mich seit diesem Wintersemester außerdem als ErstiTutor.

So, genug der Rederei. Ich hoffe ihr kennt mich nun ein bisschen besser.

Liebe Grüße

Matteo Tomasini (Sachbearbeiter Pressereferat)

@Matteo Tomasini



Neuigkeiten

von eurer Studienvertretung

Förderungen

Damit trotz mangelnden Geldes Fortbildung nicht auf der Strecke bleibt, gibt es Möglichkeiten zur Förderung durch deine Studienvertretung Veterinärmedizin!

Förderungen für außeruniversitäre Fortbildungen: Du möchtest auf einen Kongress oder eine Fortbildung, aber damit sind große Kosten verbunden? Kein Problem! Du kannst dir einen Teil der Kosten über die Förderung zurückerstatten lassen!

Modulförderung:

Damit wird eure gesamte Modulgruppe unterstützt, in dem wir gemeinsam besuchte Exkursionen, Tagungen etc. fördern.

Die Förderung kann euer*e Modulsprecher*in beantragen.

Modulcheck:

Du kannst Ausgaben (Equipment, Fortbildung, etc.), die du in deinem Modul getätigt hast, an uns schicken und wir fördern sie mit 10€.

How-To: Schick uns eine EMail an „ausschreibungen.stv@hvu.ac.at“ mit dem Betreff „Förderung WS 23/24“ oder „SS 24“, einer Teilnahmebestätigung oder Rechnung, deiner Matrikelnummer, deinem Semester und deinem IBAN und BIC. Je nachdem wie viele Förderungen beantragt werden, wird dir/euch ein Anteil der Förderung ausbezahlt.

Mit vollem Magen lernt sich's besser!

Am 11.01. haben wir unser erstes Beratungsfrühstück für euch organisiert. Kaffee, Tee, Brot und Aufstriche standen für euch bereit und ihr konntet euch vor dem Start in den Tag mit Energie aufladen!

Ab sofort bieten wir am 2. Donnerstag jedes Monats ab 7:45 Uhr ein Frühstück für euch im StV-Büro an und bieten euch auch ein offenes Ohr für alle Kummer und Sorgen, die euch im Studium begeben.

Es zahlt sich auch aus am selben Tag nochmal in unserer Sprechstunde vorbeizuschauen, da wir alles, was von der Früh noch übergeblieben ist, wieder für euch aufbauen!

Wir freuen uns auf euch!

Kontakt zu eurer Studienvertretung Veterinärmedizin

für alle Fragen und Probleme jederzeit:
vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at

Infos und Updates findet ihr laufend auf unserer Facebookseite „Studienvertretung Veterinärmedizin Wien“ sowie auf Instagram
[@stv_vetmed](https://www.instagram.com/stv_vetmed)

Kommissionen

Was ist das?

Ihr würdet euch gerne aktiv an der Gestaltung der Lehre beteiligen, wisst aber nicht, wie und was diese ganzen Kommissionen eigentlich sind? Hier eine kurze Erklärung!

Kommissionen bestehen aus neun Personen:

- 5 Professor*innen
- 2 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen
- 2 Studierenden

Habilitationskommission

Darin wird entschieden, ob eine Lehrberechtigung in einem wissenschaftlichen Fach ausgestellt wird.

Als Mitglied nimmt man an drei Sitzungen und einem Habilitationsvortrag teil und verfasst am Ende gemeinsam ein didaktisches Gutachten!

Berufungskommission

Hier wird entschieden, wer der/die nächste*r Professor*in für ein Fach wird!

Als Mitglied nimmt man an 3-4 Sitzungen, öffentlichen Vorträgen und den Interviews mit den

LABOKLIN

**NEU BEI LABOKLIN - TOXIKOLOGISCHE
UNTERSUCHUNGEN BEI VERDACHT
AUF FUTTERMITTELKONTAMINATION**



➔ **KREUZKRAUT**
Probenmaterial: Harn

➔ **COLCHICIN**
Probenmaterial: Harn

➔ **HYPOGLYCIN A**
Probenmaterial: Serum (gefroren)

Alle Leistungen auch unter:
www.laboklin.de/de-at/leistungen/



Kennst du schon...

... die Instagram Accounts unserer Referate?

Referat für Bildungspolitik: @hvu_bipol

Referat für Internationales: @ivsa_austria

Kulturreferat: @kulturreferathvu

Lernunterlagenreferat: @hvu_lernunterlagen

Organisationsreferat: @hvu_organisationsreferat

Pressereferat: @hvu_presse

Referat für Ökologie, Ethik und Tierschutz: @hvu_oet

Sozialreferat: @hvu_sozialreferat

Sportreferat: @hvu_sportreferat

CSACW Studentenaustausch

Ein Wochenende der kulturellen Vielfalt in Wien

Am vergangenen Wochenende erlebte die Stadt Wien eine einzigartige kulturelle Fusion, als Studierende aus Kroatien, Slowenien und Tschechien im Rahmen des CSACW Studentenaustauschs die österreichische Hauptstadt besuchten. Das dreitägige Programm bot den Teilnehmenden eine Fülle von Erlebnissen, die von kulinarischen Höhepunkten bis hin zu historischen Entdeckungen reichten.

Der Austausch begann am Freitag, den 1. Dezember, als die Studierenden aus den drei Ländern in Wien ankamen. Der Austausch startete mit einem außergewöhnlichen „Cultural Evening“, bei dem jeder Studierende ein kulinarisches Stück seiner Heimat mitbrachte. Die Auswahl reichte von der berühmten österreichischen Sachertorte bis hin zu kroatischen Bananko und traditionellen tschechischen Gerichten und alkoholischen Getränken. Die Vielfalt der Gerichte spiegelte nicht nur die kulinarische Kreativität der Teilnehmenden wider, sondern schuf auch eine einladende Atmosphäre des Austauschs und der Freundschaft.

Am Samstagmorgen folgte eine Stadtführung durch das überraschend winterliche Wien. Die Schneepacht der Stadt bot eine malerische Kulisse, während die Studierenden die historischen Sehenswürdigkeiten erkundeten.

Nach der Führung stand ein Besuch im pakistanischen „All-you-can-eat“ Restaurant „Deewan“ auf dem Programm, wo man sich an Aloo Ki Tarkari, Gajrela oder Kheer erwärmen konnte.

Der Nachmittag führte die Gruppe ins naturhistorische Museum, wo die Studierenden die reiche Vielfalt der Natur bestaunten. Abends lud Valeska, eine lokale Gastgeberin, zu einem gemütlichen Chili sin Carne ein. Der Abend fand seinen perfekten Ausklang auf dem stimmungsvollen Weihnachtsmarkt am Spittelberg, der mit festlicher Beleuchtung und vielfältigen Angeboten ein weiteres Kapitel österreichischer Tradition präsentierte. Zuletzt ging es dann noch in den Club Travel Shack, um in den nächsten Tag hineinzufeiern.

Der abschließende Sonntag begann mit einem festlichen Brunch und einer abschließenden Campusführung, wo die Studierenden sich ein Bild von unserer Universität machen konnten.

Trotz der eisigen Temperaturen war das CSACW-Wochenende in Wien ein wahrhaftig schönes Erlebnis für die teilnehmenden Studierenden.

Die eisige Kälte konnte die Wärme und Herzlichkeit, die durch den kulturellen Austausch entstand, nicht mindern.

Valentina Berndl



Tag der offenen ÖH

Fortsetzungsroman

Am 05. Oktober 2023 fand der Tag der offenen ÖH statt. Jedes Referat musste sich ein kleines Spiel überlegen, um die Studierenden mit der Arbeit der ÖH etwas vertrauter zu machen. Für uns als Pressereferat war klar: das Schreiben sollte dabei im Hauptfokus stehen. Also entschieden wir uns für einen Fortsetzungsroman, bei dem jeder und jede Studierende nur den gerade davor geschriebenen Satz lesen konnte und mit einem dazu passenden die Geschichte fortsetzen musste. Das etwas konfuse und stellenweise durchaus komödiantische Ergebnis könnt ihr nun im Folgenden lesen:

Ein Frosch hüpfte über die Straße. Dann kam ein Adler vom Himmel. Er stürzte sich auf den Hasen. Doch der Hase schrie: „Halt stopp!“ Und der Igel blieb stehen. Nicht nur der Igel, sondern alle blieben abrupt stehen. Plötzlich ging die Maus weiter. Die Maus ging in den Gullideckel vom Seziersaal, trank aus dem Behälter unter den Metalltischen und fiel plötzlich regungslos um. Ihr Fell war kraus, die Menge war bedrückt und der Bürgermeister schrie nach dem Spritzwein. Hugo brachte den Spritzwein und sie tranken ihn. Plötzlich fiel allen auf, dass Hugo nackt war. Alle starrten Hugo an: er war klein, sehr klein. Aber keiner sagte ein Wort. Wieso war er nur so klein? Ich glaube, sie wussten nicht, was ich weiß, denn bei Doktorspielen werde ich nämlich heiß.

Deshalb ging ich schnell nach Hause. Ich wollte die angekotzten Klamotten so schnell wie möglich wechseln. Aber mein Hund hatte sie gefressen. Passt eh, ich wollte sie eh nie. Darum konnte er sie haben, weil ich sie definitiv nicht brauchte. Aber ich hatte es trotzdem gekauft. Dieses blöde Vieh. Es regte mich so auf. Es war wunderschön. Aber nicht so schön wie meine Kuh Rosi. Rosi war eine schwarz-weiße Wunderkuh, die ich liebte. Rosi hatte eine Hundefreundin, die Maisy hieß.

Gemeinsam erlebten Rosi und Maisy viele vierbeinige Abenteuer. Sie waren zusammen beim Spritzerstand. Dort tranken sie so viel, bis sie umfielen. Der Kater des nächsten Tages war legendär!

Und er sah, dass es gut war. Daraufhin schuf er noch mehrere Affen, die sich auf dem nächstgelegenen Baum versammelten. Unter dem Baum suchten sie Schutz vor dem Unwetter. Ein Koala hatte Chlamydien und suchte auch Schutz. Aber er konnte keine Hilfe finden und fiel somit vom Baum. Nachdem er sein Augenlicht verlor und nicht mehr raufklettern konnte, wurde er prompt in einen Rucksack gesteckt und zur Wildtierküche Wien gebracht. Dort lebte er von nun an bis er ein neues Zuhause fand, wo er Blätter fressen konnte, bis sein Bauch platzte. Plötzlich kam ein Druide aus dem Unterholz hervor, zückte seine Sichel, pflückte dieses und jenes Kraut und belegte ihn mit einem Fluch. Jener sollte jeden törichten Wanderer treffen, der dieses Kraut dem Waldboden entnahm. Denn über 1000 Meter sagten wir „du“ zum Geißen-Peter. Bei 1001 Metern aber wandten wir den Rücken zum Geisel Peter. So stand er nun, der Peter, ohne Geisel, ohne Meter. Er trank erstmal ein Bier, dann ging er noch einen Meter. Dann haute es ihn um, weil er so einen Dampf hatte. Doch was er nicht wusste, war, dass der Boden Lava war. Also sprang er auf den Rücken eines Lamas. Er war nämlich ein Kameltreiber und wurde vom Kamel mit Diarrhoe infiziert. Die Infektion verursachte auch Hämorrhiden.

Und so fristeten sie ihr Leben: der Koala ohne Augenlicht, Rosi und Maisy erlebten ihre Abenteuer und Peter kämpfte bis ans Ende seiner Tage mit seinen Hämorrhiden.

Entziffert und in Form gebracht von Clara-Maria Eltschka

Sprechstunde, Mensa und Co.

Ein Update aus dem Sozialreferat

Liebe Studierende, der Winter ist da und wir freuen uns auf die Weihnachtsferien. Gerne wollen wir euch aber nochmal ins Gedächtnis rufen, welche Angebote es bei uns im Sozialreferat gibt.

Als erstes möchte ich die Gelegenheit nutzen, um mich kurz vorzustellen. Mein Name ist Jasmin Prise und ich bin seit Oktober die neue Referentin im Referat für Soziales und Gleichbehandlungsfragen. Momentan studiere ich im 7. Semester und freue mich euch in meiner neuen Aufgabe bestmöglich unterstützen zu können.

Mensapickerl

Wie jedes Semester gibt es auch dieses Wintersemester wieder die Mensapickerl. Mit dem Pickerl bekommt ihr täglich 1€ Rabatt auf ein Mittagmenü der Mensa. Um das Mensapickerl zu bekommen, schickt uns bitte eine Bestätigung, dass ihr Studienbeihilfe bekommt (z.B. Kontoauszug oder Schreiben über Höhe der Förderung) oder einen Nachweis darüber, dass ihr weniger als 100€ im Monat für Essen zur Verfügung habt. Anschließend könnt ihr euch euer Mensapickerl während der Sprechstundenzeiten bei uns abholen. Sobald ihr euer Pickerl für das Semester habt, muss es noch an der Kasse der Mensa (nicht im Mensa-Café) registriert werden. Hierfür einfach das Mensapickerl herzeigen und anschließend mit dem Bon in der MensaClub App registrieren. Auch wenn ihr bereits Mitglied im MensaClub seid, ist eine erneute Registrierung erforderlich. Wichtig zu wissen ist, dass das Mensapickerl jedes Semester neu bei uns abgeholt und registriert werden muss! Nach der Verknüpfung mit eurer Bankomatkarte, wird euch der Rabatt des Mensapickerls sowie der Rabatt über das Rabattsystem des MensaClubs automatisch abgebucht.

Mental Health

Wir freuen uns sehr, dass wir auch dieses Semester wieder kostenfreie psychologische Beratung direkt bei uns am Campus anbieten können! Ing. Dr. Gottfried Großbointner stellt uns seine offenen Ohren wieder an vier Montagen im Wintersemester zur Verfügung. Um genug Zeit für eure Anliegen zu gewährleisten, bitten wir euch, um vorherige Anmeldung über den QR-Code. Die Anmeldung ist natürlich kostenfrei und anonym! Solltet ihr aus irgendeinem Grund nicht an der Beratung teilnehmen können, bitten wir euch darum, euch wieder aus der Liste auszutragen, damit der Slot ggf. anderwärtig vergeben werden kann.

Die Termine für das Wintersemester:

Montag, 23.10. 2023, 12-15 Uhr
 Montag, 13.11.2023, 12-15 Uhr
 Montag, 11.12.2023, 12-15 Uhr
 Montag, 15.01.2024, 11-14 Uhr

Anmeldung unter folgendem QR-Code



Des Weiteren findet ihr zusätzliche Ressourcen auf der HVU-Homepage unter Service/Mental Health. Hier sind wichtige Anlaufstellen in Wien und weitere hilfreiche Webseiten und Organisationen aufgelistet.

Sprechstunde

Außerdem gibt es seit diesem Semester wieder eine wöchentliche Sprechstunde. Ihr findet uns jeden Donnerstag von 12-13 Uhr in unserem HVU-Büro (am VetShop vorbei, links und bis ans Ende des Ganges). Mit Fragen zu den Themen Beihilfen, soziale Bedürftigkeit, psychologische Beratung, Mensapickerl und Sozialhärtefond seid ihr bei uns genau richtig.

Wir wünschen euch ein erfolgreiches Semester und erholsame Weihnachten!

Jasmin Prise und Lisa Weinzerl

WE WAN YOU

WAS WIR DIR BIETEN

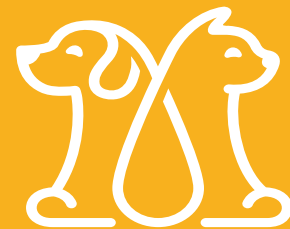
- Du kriegst für deine Praktikumszeit eine Wohnung von uns zu Verfügung gestellt.
- Wir ermöglichen Dir einen detaillierten Einblick in den Klinikalltag und zeigen dir spannende medizinische Fälle.
- Du wirst versichert und bekommst pro Monat eine Unkostenentschädigung von 500€.



24h/7 für IHR Haustier im Einsatz
24 Stunden täglich - 365 Tage im Jahr



T



WIR SUCHEN

Praktikumstelle für angehende Tierärzt:innen

Die Tierklinik Thalerhof ist eine Notfalls- und Überweisungstierklinik in unmittelbarer Nähe des Grazer Flughafens, mit modernster Medizintechnik und dem ersten veterinärmedizinischen Magnetresonanztomographen in der Steiermark. Unsere Mission ist die bestmögliche Versorgung der anvertrauten Tiere. Dazu braucht es ein schlagkräftiges Team, in dem jedes Mitglied seine Stärken und Fähigkeiten gezielt einsetzen kann.

DEINE AUFGABEN

- Assistenz bei der Untersuchung und Behandlung von Tieren
- Dokumentationen zu Untersuchungen und Behandlungen von Tieren
- Assistenz bei der Durchführung von Röntgenuntersuchungen, Ultraschalluntersuchungen, Schnittbilduntersuchungen (CT, MRT), sowie endoskopischen oder chirurgischen Prozeduren
- Kommunikation mit Tierhalter:innen
- Umsetzung von Hygienemaßnahmen zur Aufrechterhaltung des Klinikbetriebs

Bewerbungen bitte an verwaltung@tierklinik-thalerhof.at
Wir freuen uns auf deine Bewerbung!
www.tierklinik-thalerhof.at

Mental Health in der Veterinärmedizin

Resümee zur Veranstaltung

Mentale Gesundheit ist für Menschen, die im Tiermedizinischen Sektor arbeiten, ein sehr wichtiges und trotzdem zu wenig besprochenes Thema. In der ÖGT-Veranstaltung „Mental Health in der Veterinärmedizin“ am 04.11.2023 wurde dies ebenfalls deutlich. Als Studierende der Vetmed haben wir die Sorgen und Probleme von uns Studierenden in einem Vortrag sichtbar gemacht und versucht für die Anwesenden einzuordnen. Dabei wurden die Ergebnisse einer simplen Umfrage („Wie geht's dir aktuell auch in Bezug auf dein Studium?“), die wir an der Uni unter Studierenden im Sommersemester 2023 durchgeführt haben, zusammengefasst und besprochen. Da viele der Antworten uns nachdenklich und teils auch traurig machten, haben wir beschlossen unsere Zeit zu nutzen, um auf Hilfsangebote und Möglichkeiten zur Selbsthilfe aufmerksam zu machen.

Oft denken wir Studierenden, dass wir mit unseren Problemen allein sind, doch dies ist (wie wir selbst feststellen durften) eigentlich nie der Fall.

Deswegen möchten wir hier die Tipps aus dem Publikum, um sich kurzfristig etwas Gutes zu tun und auch die Angebote auf der Uni und abseits davon vorstellen, damit ihr Bescheid wisst und im Zweifelsfall euch selbst oder Freund*innen mit Wissen darüber unterstützen könnt.

Anlaufstellen an der Uni

Von der HVU organisiert und finanziert kommt Dr. Großbointner einmal im Monat an die Uni und bietet kostenfreie Beratung für uns Studierende an. Dies ist eine tolle Möglichkeit, um akut und schnell hier auf der Uni Hilfe zu bekommen.

Wer lieber zuhause bleibt und nicht persönlich mit fachkundigen Personen sprechen möchte oder kann, dem ist mit der Plattform Instahelp sicher geholfen: <https://instahelp.me/de/>

Dort kannst du dir die Therapeut*innen, mit denen du sprechen möchtest, selbst aussuchen und direkt Termine machen, die dir passen.

Über Vetucation (unter Informationsplattform für Studierende) bekommst du Zugangscodes mit 5 Einheiten á 30-50 Minuten für dich als Student*in kostenlos.

Zusätzliches Plus ist das Angebot der Beratung online abends und auch am Wochenende.

Möchtest du deine Erfahrungen mit uns teilen?

In dieser Kategorien veröffentlichen wir neben Informationen über Veranstaltungen, Events oder auch besondere Ereignisse regelmäßig Berichte über Praktika und Weiterbildungen.

Schick uns gerne deine Texte, um deine Erfahrungen und Empfehlungen mit deinen Studienkolleg*innen zu teilen!

Anlaufstellen abseits der Uni

Studierendenberatung der Stadt Wien

<https://www.studierendenberatung.at/>

- Nach Onlineterminvergabe vor Ort in der Lederergasse 35/4, 1080 Wien
- Kostenlose Therapie plus Vermittlung, Unterstützung bei der Suche nach Therapeut*innen
- Studien zu internen und externen Themen

Psychotherapeutische Ambulanz Wien

<https://www.ambulanz-wien.at/>

- Neulinggasse 29/5a, 1030 Wien
- 49€ pro Einheit
- Anmeldung telefonisch oder per Mail
- Direkthilfe ohne Vermittlung

Telefonhotlines

- Hotline von Studierenden für Studierende Wien
Nightline <https://wien.nightlines.eu/>
- seit 1. März 2023 in Wien
- von Studierenden für Studierende
- Dienstag, Donnerstag & Sonntag 20 bis 24 Uhr

Telefonseelsorge.at

<https://www.telefonseelsorge.at/>

- +43 142
- Von allen rund um die Uhr erreichbar
- Hilfe in psychischen Krisen und Notsituationen
- Kontakt per E-Mail und Chat auch möglich

Informationsseite:

Vetivolution

<https://vetivolution.org/>

- Viele Beiträge zu Themen aus dem Mental Health Bereich
- Erste Hilfe Kasten
- Für Tiermediziner*innen, TFAs und Studierende

Vielleicht haben wir dein Interesse geweckt und du möchtest jetzt mehr zu dieser und eventuell kommenden Veranstaltungen erfahren? Einen Teil der Umfrageergebnisse, die Links zu Studien zum Thema und eine detaillierte Liste zu den Hilfsangeboten findest du bald auf den Internetseiten der HVU und der ÖGT.

Weitere Anlaufstellen:

ÖBVP Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie

<https://www.psychotherapie.at/>

- Suchmaschine für freie Therapieplätze

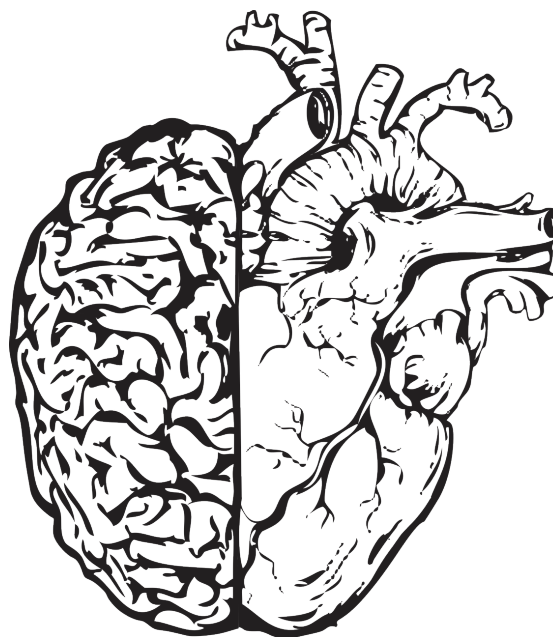
Psychosozialer Dienst Wien

www.psd-wien.at

Julia Eberharter Mentaltraining

Eine ehemalige Kommilitonin von unserer Universität bietet Mentaltraining an.

training-julia.eberharter@outlook.com



© Gordon Johnson auf Pixabay

Wolf Science Center (WSC)

Exkursion des Projektmanagements



@Projektmanagement

Das Wolf Science Center

Gegründet im Jahre 2008 von Prof. Dr. Friederike Range, Dr. Zsafia Viranyi und Prof. Dr. Kurt Kotrschal, beschäftigte sich der Cumberland Wildpark in Grünau im Almtal in Oberösterreich mit der Frage: „Wie viel Hund steckt im Wolf?“. 2009 folgte dann der Umzug in den Wildpark Ernstbrunn in Niederösterreich, wo das Forschungszentrum bis heute aktiv ist. Die Vernetzung mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien erfolgte 2017 als Core Facility Wolf Science Center.

Aktuell bewohnen sowohl elf Hunde als auch elf Timber-Wölfe das WSC. Die Karriere der Forschungstiere beginnt bereits mit dem zehnten Lebenstag, wo sie von Pfleger*Innen mit der Flasche aufgezogen werden, um sie schon früh an den Umgang mit Menschen zu gewöhnen. Derzeit befindet sich ein Hundegeschwisterpaar in der Welpenaufzucht.

Gehalten werden die Tiere zu zweit oder zu dritt in Junggesellengruppen oder Rudelpärchen in abgesperrten Bereichen im Wald. Das Zentrum der Anlage bildet der Testbereich, in dem die verschiedenen Versuche abgehalten werden.

Die Besichtigung

Trotz Wind und Kälte begaben sich am 18.11.2023 25 Studenten aus verschiedenen Semestern in den Wildpark Ernstbrunn, um sich dort über dessen Bewohner und deren Fähigkeiten zu informieren. Geführt wurde die Gruppe dabei von Tiertrainerin-Trainee Tanja. Nach der Reihe stellte sie uns die einzelnen Canidaen inklusive derer individueller Eigenschaften vor und berichtete uns zwischendurch über die Arbeit mit den Tieren im Wolfsforschungszentrum. Überraschend war dabei, dass beinahe ausschließlich Timber-Wölfe gehalten werden, da sie weniger scheu im Vergleich zu ihren europäischen Verwandten sind. Um die Stichprobe an Artvertretern so inhomogen wie möglich zu halten, wird am WSC keine Weiterzucht betrieben. Damit der Hormonhaushalt dabei nicht gestört wird, werden alle männlichen Tiere vasektomiert.

Als Höhepunkt der Führung demonstrierte Tanja mit Wolf Wamblee den typischen Ablauf einer Trainingssession. Grundsätzlich findet das Training auf

freiwilliger Basis im eigenen Gehege statt.

Somit wird kein Tier zu einer Teilnahme gezwungen, aber durch positive Verstärkung dazu ermutigt. Zur vereinfachten Handhabung, während einer tierärztlichen Untersuchung, werden ebenfalls Kommandos antrainiert. So kann man sich häufig die, vor allem bei den Wölfen, riskante Narkose ersparen.

Im Anschluss zur Führung konnten wir noch die restlichen Bewohner des Wildparks bewundern. Zu sehen gab es Mufflons, Rotwild, Damwild, Sikawild, Wildschweine, Gämse, Steinböcke und verschiedene Nutztiere.

Das Team des Projektmanagement-Referats bedankt sich für die rege Anmeldung und Teilnahme. Ein besonderer Dank gilt Vizerektor Rehage, Frau Schwab-Schusser und dem Campusmanagement für das Zurverfügungstellen der Uni-Busse. Wir freuen uns schon auf die nächste Exkursion!

Beste Grüße,
Euer Projektmanagement-Team

Kommende Veranstaltungen

- | | |
|-------|-------------------------------------|
| 11.01 | Quiz Abend LMP4 |
| 12.01 | Quiz Abend Propädeutik 7. Semester |
| 15.01 | AK Stand, YOGA |
| 22.01 | Quiz Abend 5. Semester |
| 25.01 | AK Stand + Bar |
| 26.01 | AVE Glühweinstand |
| 29.01 | Quiz Abend Krankheitenprüfung, YOGA |

Glitzern und Funkeln...

Weihnachtszeit ist für viele Menschen die schönste Zeit des Jahres, aber für Katzen kann der festlich geschmückte Christbaum zu einer potenziellen Gefahr werden. Der glitzernde und funkelnde Christbaumschmuck, der so wunderschön aussieht, birgt für neugierige Katzen verschiedene Risiken.

Verletzungsgefahr

Hängender Christbaumschmuck kann für spielende Katzen zu Verletzungen führen. Wenn sie versuchen, an den Anhängern zu spielen oder zu ziehen, kann der Baum umfallen und schwere Verletzungen verursachen.

Giftige Materialien

Einige traditionelle Christbaumanhänger können aus giftigen Materialien bestehen, die für Katzen gefährlich sind. Lacke, Farben oder Beschichtungen können bei Verzehr toxische Reaktionen hervorrufen.

Verschluckbare Teile

Einige Christbaumschmuckstücke, insbesondere kleine Kugeln, Anhänger oder Lametta, können von Katzen leicht verschluckt werden. Dies kann zu lebensbedrohlichen Darmverschlüssen führen.



**ACHTUNG
GEFAHR!**

DIE KATZE UNTER'M CHRISTBAUM.

Katzensicherer Christbaumschmuck:

Verwenden Sie bruchsicheren, ungiftigen Christbaumschmuck und vermeiden Sie scharfe oder kleine Teile, die leicht verschluckt werden können.



Sichere Platzierung des Baums:

Stellen Sie den Christbaum so auf, dass er für Katzen schwer erreichbar ist. Verwenden Sie möglicherweise einen sicheren Christbaumständer, um das Umkippen zu verhindern.



Tannennadeln im Auge behalten:

Tannennadeln können für Katzen reizend sein. Halten Sie den Bereich um den Baum sauber und entfernen Sie regelmäßig heruntergefallene Nadeln.



Im Notfall:

Wenn du vermutest, dass deine Katze Christbaumschmuck verschluckt hat oder Anzeichen von Unwohlsein zeigt, such sofort einen Tierarzt auf. Frühzeitige Intervention ist entscheidend, um mögliche Gesundheitsrisiken zu minimieren.

**Frohe und sichere Feiertage für
deine Katze und dich!**

Der Krampus

Eine gruselige österreichische Tradition

Bewaffnet mit einer Rute aus Zweigen und an eine schwere Eisenkette gekettet, zieht die pelzige Gestalt in der Vorweihnachtszeit durch die Landschaften von Österreich. Selbst wenn die Abende in dieser Jahreszeit dunkel sind, ist seine Silhouette unverkennbar. Auf seinem Kopf thronen lange, gezwirbelte Hörner, darunter blitzen leuchtende Augen und eine scheußliche Grimasse hervor. Sein Körper ist meist von dickem Fell überzogen und an seinem Becken hängt eine gewaltige Kuhglocke. Der Anblick dieser Gestalt weckt bei vielen in Österreich lebenden Personen Erinnerungen an Raufereien, Krawall, Pyrotechnik oder den heiligen Nikolaus. Doch woher stammen diese Assoziationen? Blicken wir dazu zunächst zum Ursprung dieser Tradition.

Herkunft

Erste Erwähnungen des Krampusses in Österreich findet man bereits 400 Jahre nach Christi Geburt. Abergläubische Menschen kleideten sich damals in Felle und lärmten, um böse Geister zu vertreiben. Um der Bevölkerung diesen Aberglauben auszutreiben, stellte die Kirche der mythologischen Gestalt einen kirchlichen Begleiter und Herren zur Seite, den heiligen Nikolaus. Fortan belohnte der Heilige die artigen Menschen, während sich der Krampus um die Unartigen kümmerte. Besonders in der Kindererziehung fand die Drohung: „Wenn du nicht brav bist, dann kommt der Krampus zu dir!“ Einzug. Seinen Namen verdankt der Krampus wohl seinen Krallen, den sogenannten „Krampen“. Seine Kette rührt vermutlich von der Idee, dass es sich beim Krampus um den gefallenen Engel Luzifer handelt, welcher in der Hölle angekettet wurde. Deshalb trugen früher auch einige Krampusse schwarze Flügel. Einige Gruppen, wie die „Fallen Angels Südtirol“, bedienen sich auch bei ihrer Namensgebung dieser Legende.

Modernes Brauchtum

Trotz ihrer langen Historie hat die teuflische Gestalt keineswegs ihren Charme verloren, ganz im Gegenteil! Krampusläufe bei denen Scharen von jungen Männern verkleidet durch die Straßen ziehen, erfreuen sich seit Jahren einer großen Beliebtheit. Dabei tragen die Krampusse meist eine kleine Geschichte schauspielerisch vor und anschließend findet der eigentliche Lauf statt, häufig begleitet von lauter Musik und Pyrotechnik. Viele Schaulustige besuchen die Events nur, um die schaurige Choreografie mit einer heißen Tasse Glühwein zu genießen. Wer jedoch selbst aktiv werden möchte, stellt sich so nah wie möglich an die Absperrung zu den Krampusen heran und erklärt sich damit für eine Rangelei bereit. Für viele bieten die grauslichen Gestalten aber auch einfach ein großartiges Fotomotiv. Besonders Kinder und Babys sind bei den Darstellern gerne gesehene Fotogäste.

Auch in der Filmindustrie hat der Krampus Einzug gehalten. So erlangte das österreichische Brauchtum über Filme und Serien internationale Berühmtheit.



Im Portrait

Krampus Patrick Hubner

Einer unserer Mitstudierenden aus dem 9. Semester, Patrick Hubner, ist seit Jahren bereits begeisterter Anhänger dieser Tradition. Patricks Karriere als Krampus startete bereits mit sieben Jahren, als er das erste Mal in einer Krampus-Maske steckte. Obwohl er damals noch an den heiligen Nikolaus glaubte, war ihm sein teuflischer Begleiter weit mehr geheuer als der alte Herr im roten Gewand. Über seinen älteren Bruder folgte dann mit 12 Jahren die erste eigene Maske.

Heute besetzen Patrick und sein Bruder Führungspositionen in der 1990 gegründeten Krampusriege Mautern und zählen damit zu einem der ältesten Krampusvereine in der Obersteiermark. Nach wie vor treibt ihn seine Leidenschaft für das Brauchtum und die Begeisterung der zusehenden Personen an. Seitdem er damals das erste Mal in der Maske gesteckt sei, lasse es ihn nicht mehr los. So hat Patrick sein Hobby über die Jahre immer weitergetrieben. Mittlerweile werden die Masken der Gruppe einheitlich von einem lokalen Maskenschnitzer produziert und auch ihr Schaffen ragt weit über die Landesgrenzen der Steiermark hinaus.

@Krampusriege Mautern, Patrick Hubner



Fragenkarussell

Im Spotlight: Gabner & Kneissl

Wir befragen Mitarbeitende der Vetmeduni für euch und zwar quer durch die Bank. Schreibt uns auch gerne eine E-Mail an presse@hvu.vetmeduni.ac.at mit gewünschten Personen oder Fragen, die euch unter den Nägeln brennen!

SIBYLLE KNEISSL

Wenn Sie nicht Professor*in wären, welchen Traumberuf würden Sie gerne ausüben?

Viele andere Berufe im medizinischen und pädagogischen Bereich kämen für mich in Frage. Ich arbeite gerne mit Menschen und in der Medizin. Vielleicht jedoch mehr unter freiem Himmel und in der Natur?

Sind Sie ein Katzen- oder Hundemensch?
Hundemensch.

Wenn Sie eine Prognose für die Zukunft in 10 Jahren machen müssten, welche bahnbrechende Entdeckung würde die Welt verändern?
Leseverständnis und kritische Reflexion. ;)

Welches historische Ereignis würden Sie gerne miterleben?

Ich würde gerne eine Diskussion vom Wiener Kreis miterleben können; insbesondere eine Diskussion von Sigmund Freud (Begründer der Psychoanalyse) und Alfred Adler (Gründer der Individualpsychologie).

Wenn Sie einen Tag die Perspektive einer oder eines Studierenden einnehmen könnten, was würden Sie anders machen?

Ich würde die Bildschirmzeit am Handy auf ein Minimum reduzieren und mehr am echten Leben teilhaben. Übrigens: viele Apps erlauben Mitteilungen, um Social Media zu reglementieren...



@Sibylle Kneissl

Adressen

Die aktuelle Ausgabe des RECTUMs hat es nicht zu dir nach Hause geschafft?

Das tut uns sehr leid!

Bitte schick uns eine E-Mail an adressen@hvu.vetmeduni.ac.at.

Wir werden umgehend nach dem Fehler suchen und ihn beheben, sodass die nächste Ausgabe auch bei dir in den Postkasten flattert!

SIMONE GABNER

Wenn Sie die Möglichkeit hätten, in einem anderen Jahrzehnt zu leben, welches würden Sie wählen und warum?

Auf die Schnelle würde ich sagen in den 1950er Jahren, weil da gefühlt alles immer besser wurde und die Architektur so hübsch war.

Welche außergewöhnliche Fähigkeit oder Talent hätten Sie gerne, das Ihnen bei Ihrer Lehrtätigkeit oder Forschung helfen würde?

Ich würde gerne Zuversicht verbreiten können.

Welche skurrile Anekdote aus Ihrer Studien- oder Forschungskarriere würden Sie mit uns teilen?

Interessanter Weise fallen mir nur peinliche Episoden ein... Während meines PhD Studiums (an „unserer“ Uni) habe ich für ein Forschungsprojekt im Kontomazstall Proben genommen. Es war Winter und ich war beim Rausduschen ein bissl zu langsam. Das Wasser war kalt und ich wusste nicht, dass es nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung steht. Bis ich mich also aufraffen konnte auch kalt zu duschen war das Wasser jedenfalls aus und ich musste barfuß, mit Shampoo in den Haaren und nur mit einem (in meiner Erinnerung winzigen) Handtuch „bekleidet“ nochmal durch den Sektionsbereich gehen, wo noch alle Kollegen am Arbeiten waren. Die Kombi totes Schwein, Blut, Kot, kalt, fast nackt und lachende Kollegen hat sich jedenfalls eingeprägt...

Gibt es etwas, was Sie den Studierenden gerne auf den Weg mitgeben möchten?

Bei all dem Faktenlernen das Zwischenmenschliche nicht vergessen. Und: Kooperation ist wichtiger als Konkurrenz!

Wenn Ihr Fachbereich ein Tier wäre, welches Tier würde es verkörpern, und warum?

Hmm, die Histo ist für mich eher sowas wie ein ganzes Korallenriff mit vielen unterschiedlichen Meeresbewohnern - viele interessante Strukturen und, wenn das Licht richtig fällt, unheimlich schön und farbenfroh. :)



@Simone Gabner

Wie der Weihnachtsbaum ins Wohnzimmer kam...

Zu Weihnachten gehört für die meisten Menschen ein Weihnachtsbaum wie zu Ostern die Ostereier. Auch in Wien sieht man das: egal wohin man schaut, die geschmückten Nordmann-Tannen sind das Zeichen dafür, dass Weihnachten vor der Tür steht. Doch wer kam eigentlich auf die Idee, einen Baum ins Wohnzimmer zu stellen?

Geschichte

Seinen Ursprung nahm der Weihnachtsbaum nicht in christlichen Kreisen, sondern im Theater. Im 14. und 15. Jahrhundert wurde am 24. Dezember, der als Tag von Adam und Eva galt, ein Mysterienspiel aufgeführt, für das ein Baum benötigt wurde, der anfangs als „Paradiesbaum“ betitelt wurde. Der Name änderte sich aber im Laufe der Jahre bis schließlich der bekannte „Christbaum“ daraus wurde. Bis ins 18. Jahrhundert kann man den Weihnachtsbaum in einigen Schriftquellen finden. Woher er aber genau kam, darüber scheiden sich die Geister. Straßburg dürfte eine größere Rolle gespielt haben, aber auch Skandinavien beansprucht den Titel als „Herkunftslands des Weihnachtsbaums“.

So richtig bekannt wurde der Weihnachtsbaum erst ab dem 18. Jahrhundert, wo er sich vor allem in Deutschland etablierte. Teilweise wird auch Martin Luther eine maßgebliche Rolle in der Bekanntmachung zugeschrieben. Ebenso waren es deutsche Einwanderer, die den Weihnachtsbaum im 19. Jahrhundert nach Nordamerika brachten.

In Wien wurde der erste Weihnachtsbaum offiziell erst 1814 aufgestellt. Ob das allerdings tatsächlich der Erste war, darüber lässt sich streiten, vor allem in Anbetracht dessen, dass die Wiener Stadtregierung bereits ein Jahr später das Fällen von Bäumen für Kirchenfeste aufgrund des großen Andrangs untersagen musste.

Anfang des 19. Jahrhunderts etablierte sich der Weihnachtsbaum auch langsam in England, wo er vor allem durch Queen Victoria schnell an Popularität gewann. Sie ließ nämlich 1849 ein Bild der, um den weihnachtlich geschmückten Baum versammelten, Königsfamilie in der Zeitung „The Illustrated London News“ veröffentlichen.

Mit der Zeit gelang dem Christbaum auch ein Durchbruch im öffentlichen Raum und mittlerweile ist er in der Weihnachtszeit nicht mehr von den Plätzen und Weihnachtsmärkten Wiens wegzudenken.

Übrigens: Der erste öffentlich aufgestellte Weihnachtsbaum in Europa stand auf dem Weihnachtsmarkt in Tallin in Estland.



@Pixabay

Auch der Christbaumschmuck ging ursprünglich vom Theaterstück über Adam und Eva aus, wo er den Apfel repräsentieren sollte. Mit der Zeit bürgerte sich das als Tradition ein und die Bürger*innen begannen ihre Bäume immer aufwendiger zu schmücken. Lametta setzte sich erst relativ spät, Ende des 19. Jahrhunderts, durch und sollte das Glitzern der Eiszapfen symbolisieren.

Nicht jeder Baum ist ein Weihnachtsbaum!

Um es ins Wohnzimmer der Österreicher*innen zu schaffen, reicht es allerdings nicht einfach nur ein Baum zu sein. Der aktuell beliebteste Weihnachtsbaum ist die Tanne, genauer gesagt die Nordmann-Tanne. Vereinzelt finden sich auch Fichten oder Kiefern. Dieses Verhältnis war nicht immer so: Vor 70 Jahren war in Deutschland etwa die Rotfichte der bevorzugte Baum, die dann in den darauffolgenden Jahren zuerst von der Blaufichte abgelöst wurde, bis sich schließlich in den 1980ern die Nordmann-Tanne durchsetzte.

Woher die Bäume kommen und wohin sie gehen...

Bis ein Baum im Verkauf landet, vergehen natürlich einige Jahre. Um genauer zu sein, kann es bis zu 12 Jahren dauern, bis ein Weihnachtsbaum die geeignete Größe erreicht hat. Für die Samengewinnung werden Zapfen von älteren Bäumen genutzt, die dann in Baumschulen langsam weitergezogen werden, bis sie schließlich zu Sämlingen werden. In Österreich gibt es insgesamt um die 1000 Weihnachtsbaumbauern. Diese bepflanzen eine 3500 Hektar große Fläche. Um das Ganze nachhaltig zu gestalten, wird, sobald ein Baum geerntet wird, ein neuer gepflanzt.

Nach Weihnachten werden die Christbäume weiterverwendet. In Wien beispielsweise, werden sie zu Fernwärme verwertet. In anderen Orten werden sie trocken gelagert und dann für das Osterfeuer verwendet.

Berühmte Weihnachtsbäume

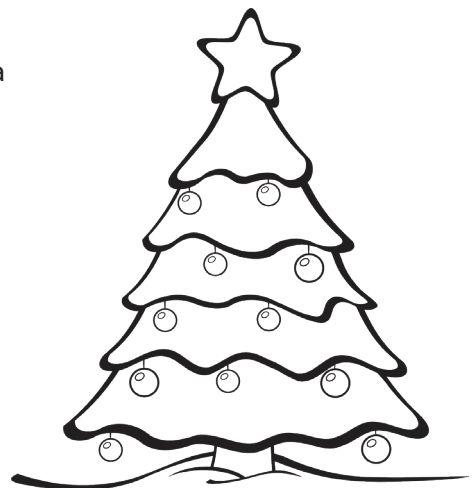
Weihnachtsbäume schaffen es immer wieder in die Schlagzeilen. Sehr bekannt sind unter anderem die Bäume vor dem Rockefeller Center in New York, auf dem Trafalgar Square in London und in der Mitte der Galeries Lafayette in Paris. Auch der Weihnachtsbaum am Wiener Rathausplatz schafft es regelmäßig in die Nachrichten des ORF. Dieses Jahr kommt die 115-jährige, 28 Meter hohe Fichte aus dem wunderschönen Gadertal in Südtirol.

Was es noch zu beachten gibt

Eine Sache, an der niemand vorbeikommt, ist jedoch auch die erhöhte Brandgefahr, die durch einen Baum im Wohnzimmer entsteht. Um die 7000 Brände jährlich werden durch Christbäume verursacht. Biologisch ist das schnell erklärt: Christbäume werden häufig schon während der Herbstmonate gefällt wodurch sie bis zum Heiligen Abend den Großteil ihrer Flüssigkeit bereits verloren haben. Besonders brandfördernd wirken zusätzlich die ätherischen Öle der Nadeln.

Solange man einen vorsichtigen Umgang mit den Kerzen pflegt, muss man sich um einen Brand nicht allzu große Sorgen machen.. Wer auf Nummer Sicher gehen möchte, kann aber mit dem Griff zu elektrischen Kerzen das Risiko eines Brandes minimieren.

Clara-Maria
Eltschka



@Click-Free-Vector-Images auf Pixabay

Winterruhe

Die kalte Jahreszeit hat Einzug gehalten und während sich viele von uns in warmen Decken einmummeln, bereiten sich auch die Tiere auf ihre eigenen Arten auf den Winter vor. Die Überwinterungsstrategien im Tierreich sind faszinierend und vielfältig und wir werfen einen genaueren Blick auf einige der beeindruckendsten Beispiele.

1. Winterschlaf

Der Energiesparmodus der Tiere

Ein Meister im Energiesparen während des Winterschlafs ist der Siebenschläfer.

Dieses süße Nagetier senkt seinen Stoffwechsel erheblich, um Energie zu konservieren.

Der Herzschlag verlangsamt sich, die Körpertemperatur sinkt – der Siebenschläfer kommt mit minimaler Nahrung aus und übersteht so die kalten Monate.



@CathyUser auf Pixabay

2. Kälteresistente Insekten

Kleine Überlebenskünstler

Insekten mögen zart erscheinen, aber einige von ihnen sind wahre Kältekünstler – so auch der Wasserskorpion.

Bei sinkenden Temperaturen im Herbst sammeln sie Luft an der Wasseroberfläche und speichern diese in einer Art Reservoir unter ihren Flügeln. Diese Luftblase dient nicht nur als Sauerstoffvorrat, sondern auch als Schwimmhilfe, um an der Wasseroberfläche zu bleiben.

Während sich der Winter in vollem Umfang entfaltet und die Gewässer zu frieren beginnen, tauchen die Wasserskorpionlarven in tiefere Regionen ab. Dort angekommen, halten sie sich an der Wasseroberfläche auf, indem sie ihre Luftblase nutzen. Da das Wasser gefriert, bildet sich eine Eisschicht darüber, die die Larven vor den eisigen Temperaturen schützt.



@Ylvers auf Pixabay

Die Luftblase fungiert zusätzlich auch als Isolator. Sie verhindert, dass die Larven direkt mit dem gefrorenen Wasser in Kontakt kommen, was ihre Überlebenschancen erheblich erhöht. Durch diesen cleveren Mechanismus können die Wasserskorpionlarven selbst in gefrorenen Gewässern aktiv bleiben, bis die Temperaturen im Frühjahr wieder ansteigen.

3. Zugvögel

Fernreisen zum Überleben

Der Ruf der fernen Sonne lockt viele Zugvögel, darunter den majestätischen Kranich. Diese Vögel überqueren enorme Entfernungen, um den extremen Bedingungen des Winters in ihren Brutgebieten zu entkommen und in wärmeren Gefilden zu überwintern.

4. Angepasst an Lebensräume

Kältetolerante Tiere

Polarbären sind wohl die Meister der Anpassung an eisige Lebensbedingungen. Mit ihrer dicken Fettschicht und ihrem isolierenden Pelz trotzen sie den extremen Temperaturen der Arktis. Diese mächtigen Raubtiere überstehen die Winter, indem sie auf dem Meereis jagen.

Die einzigartige Lebensweise der Polarbären ist jedoch durch den Klimawandel ernsthaft bedroht. Die Erderwärmung führt zu einem rapiden Rückgang der Meereisdecke in der Arktis, was direkte Auswirkungen auf die Jagd- und Fortpflanzungsverhalten der Polarbären hat. Mit weniger Meereis haben die Bären längere Wege zu ihren Jagdgebieten und es wird schwieriger, Nahrung zu finden. Dies hat nicht nur negative Folgen für die individuellen Bären, sondern gefährdet auch den Bestand der gesamten Art.

5. Anpassung durch Nahrungssuche

Die Suche nach Winterkost

Eichhörnchen sind wahre Vorratsmeister. Im Herbst sammeln sie emsig Nüsse und Samen, um ihre Verstecke für die kalten Monate anzulegen. Mit erstaunlicher Präzision erinnern sie sich an die Lage ihrer Verstecke und sorgen so für ausreichend Nahrung im Winter. Neben Instinkt und Gedächtnis markieren manche Eichhörnchen ihre Nahrung mit ihrem Geruch – und falls das nicht ausreicht, gibt es im Frühjahr neue Keimlinge und Jungbäume.

Die tierische Welt bietet uns erstaunliche Einblicke in Anpassung und Überlebenskunst. Während wir unsere eigenen Strategien für die Wintermonate planen, indem wir mit einer dicken Winterjacke zu einem warmen Kakao oder einer heißen Tasse Glühwein greifen, nehmen Tiere die Herausforderungen des Winters mit einer erstaunlichen Natürlichkeit an.

Valentina Berndt



@Clicke-Free-Vector-Images auf Pixabay

FC Vet Boys

Die neu gegründete Fußballmannschaft der Vetmeduni

Gründung

In den letzten Jahren trafen sich die Studierenden der Vetmeduni immer am Funcourt des Campusgeländes, um gemeinsam zu kicken. Einerseits konnte man sich als Ausgleich zum anstrengenden Uni-Alltag sportlich betätigen, andererseits mit Studierenden verschiedenster Semester austauschen und neue Kontakte knüpfen. Bereits im ersten Semester wurde man von den Höhersemestrigen integriert, wodurch sich in den letzten Jahren eine enge Gemeinschaft von Studierenden mit der gleichen Leidenschaft entwickelte. Aus dieser Passion der motivierten Fußballspieler entstand am Ende des Sommersemesters 2023 die Idee, eine eigene Mannschaft zu gründen und uns in der Kleinfeldliga der FFBÖ (Freizeit Fußball Bund Österreich) anzumelden. Nachdem über 20 Studenten von diesem Gedanken begeistert waren, entschieden wir uns mit unserer neu gegründeten Mannschaft, dem FC Vet Boys, in die Einsteiger-Liga-Floridsdorf einzusteigen.

Erste Saison

Die Einsteiger-Liga-Floridsdorf besteht aus 12 Mannschaften, welche von September bis Dezember um den ersten Tabellenplatz kämpfen. Alle Mannschaften spielen an einem Tag, also sechs Spiele im Einstundenrhythmus, welche meistens am Sonntag stattfinden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten im ersten Spiel, sei es vom Zusammenspiel als auch die Anpassung an einen größeren Fußballplatz, gelang uns dennoch ein erfolgreicher Einstieg in die Saison. Die Siegesserie hielt sechs Spiele an, bis wir leider knapp unser erstes Match verloren. Das letzte Spiel konnte jedoch wieder durch gute Leistung gewonnen werden.

Leider mussten die letzten zwei Spiele der Saison wegen starken Schneefalls abgesagt werden und werden somit erst im Januar nachgeholt. In der bisherigen Saison konnten wir sieben Spiele gewinnen und mussten zwei Niederlagen hinnehmen. Somit befinden wir uns auf dem zweiten Tabellenplatz punktgleich mit zwei anderen Mannschaften. Die FC Vet Boys können stolz auf eine Großteils erfolgreiche erste Saison zurückblicken und bemühen sich diese im Januar gut abzuschließen. Dabei hoffen wir wieder auf zahlreiches Erscheinen und Anfeuern von unseren treuen Fans.

@Thomas Ploner



Stände im botanischen Garten

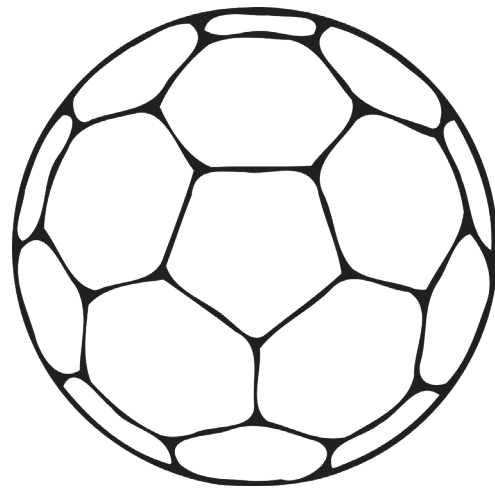
Im Oktober fand zum Semesterstart der Gründungsstand der Mannschaft statt und wir konnten den Studierenden einen unterhaltsamen Nachmittag in entspannter Atmosphäre bieten. Nicht nur mit Bier und Spritzer, sondern auch mit fruchtigem Sturm und schmackhaftem Leberkäse, konnten wir die zahlreich erschienenen Gäste mehr als zufriedenstellen.

Im Dezember konnten wir gemeinsam mit den Medis einen weiteren Stand mit dem Motto „Après-Ski, es wird heiß!“ organisieren und die Erschienenen mit Punsch und Leberkäse begeistern. Danach ging die Après-Ski Party erfolgreich im Hörsaal K weiter.

Wir hoffen nächstes Semester wieder auf eure Unterstützung zählen zu können.

Zum Schluss möchten wir uns bei allen bedanken, die unsere Vereinsgründung möglich gemacht haben. Ein besonderer Dank gilt unserer HVU-Sekretärin Ulli, unserem Hauptsponsor Eissalon Harrich und den vielen weiteren Sponsoren, die uns von Anfang an unterstützt haben. Ein großer Dank gilt auch unseren Fans, die uns bei den Spielen zahlreich anfeuerten und uns damit zu Höchstleistungen motivierten.

Thomas Ploner



@Click-Free-Vector-Images auf Pixabay



@Thomas Ploner



@enny more auf Pixabay

Tierprofil: Rentier

Ein majestätischer Bewohner der Arktis

Das Rentier, wissenschaftlich als *Rangifer tarandus* bekannt, verkörpert die unberührte Wildnis der Arktis und spielt eine zentrale Rolle in den Lebensweisen indigener Völker wie den Sami. Tauchen wir ein in die faszinierende Welt dieses majestätischen Tieres, das weit mehr ist als nur der berühmte Schlittenzug für den Weihnachtsmann.

Taxonomie und Artenvielfalt

Das Rentier gehört zur Familie der Hirsche (Cervidae) und ist eine zirkumpolare Art mit mehreren Unterarten. Die bekannteste Unterart ist das Waldrentier, das in den borealen Wäldern Nordamerikas, Europas und Asiens vorkommt.

Hast du gewusst:

Rentier und Karibu gehören zur gleichen Art – der Unterschied besteht jedoch darin, dass die Rentiere domestiziert sind.

Physische Merkmale und Anpassungen

Rentiere haben erstaunliche Anpassungen an ihre raue Umgebung entwickelt. Ihre Hufe sind breit und scheibenförmig, was ihnen im Sommer hilft, nicht im Morast zu versinken, während sie im Winter wie Schneeschuhe wirken und ihnen auf vereistem Untergrund Halt geben. Das dichte Fell schützt sie vor den extremen Temperaturen der Arktis.

Gewaltige Geweihe und ihre Funktion

Die Männchen, auch als Bullen bezeichnet, als auch die Weibchen tragen imposante Geweihe, die jedes Jahr abgeworfen und erneuert werden. Diese beeindruckenden Gebilde können eine Spannweite von über einem Meter erreichen. Die Geweihe dienen nicht nur als beeindruckende Statussymbole, sondern werden auch während der Paarungszeit im Kampf um Weibchen eingesetzt. Die Weibchen nutzen sie, um während ihrer Trächtigkeit ausreichend Nahrung zu sichern.

Lebenszyklus und Wanderungen

Rentiere sind dafür bekannt, große Entfernungen zurückzulegen. Einige Populationen unternehmen erstaunliche Wanderungen, die sie zwischen den Sommerweidegründen und den Winterweiden hin- und herbewegen. Diese Wanderungen sind nicht nur auf die Suche nach Nahrung, sondern auch auf die Fortpflanzung ausgerichtet. Das Porcupine-Karibu, das in den arktischen Regionen lebt, legt bei seinen Wanderungen rund 2400 km zurück. Damit hält diese Unterart den Weltrekord für die weiteste Entfernung bei Landsäugetieren.

Nahrung und Verdauung

Rentiere sind Pflanzenfresser, die sich von einer Vielzahl von Vegetation ernähren, einschließlich Flechten, insbesondere die Rentierflechte, von der sie rund 2 kg am Tag benötigen. Auch Gräser und Kräuter sind Teil ihres Speiseplans. Durch den angepassten Magendarmtrakt und den darin lebenden Mikroorganismen, ist es ihnen möglich auch in den kargen arktischen Landschaften ausreichend Nahrung zu finden.

Interaktion mit der Umwelt

Die Wanderungen der Rentiere haben nicht nur Auswirkungen auf ihre Überlebensstrategien, sondern beeinflussen auch das Ökosystem, indem sie den Schnee verdichten und anderen Arten den Zugang zu Nahrung erleichtern. Gleichzeitig sind Rentiere selbst Beute für Raubtiere wie Wölfe und Bären.

Geheimnisvolle Klicklaute

In den Weiten der arktischen Tundra erfüllen die charakteristischen Klicklaute der Rentiere eine faszinierende Funktion. Wenn eine Herde sich durch Schneestürme, Nebel oder Dunkelheit bewegt, werden die Klicks von den Sehnen über Knochenvorsprüngen in den Füßen erzeugt. Dieses akustische Phänomen könnte der Schlüssel zur sozialen Koordination in extremen Umgebungen sein.

Einige Forscher vermuten, dass die Klicklaute der Rentiere dazu dienen, die Herde zusammenzuhalten, insbesondere unter herausfordernden Bedingungen. Eine weitere Theorie besteht darin, dass die Lautstärke der Klicks die Hierarchie im sozialen Verband widerspiegelt. Dominante und schwerere Tiere produzieren demnach lautere Klicklaute.

Valentina Berndt

@patrick auf Pixabay



Das Volk der Sami

Eine eigene Welt für sich...

Die indigenen Sami-Völker Nordeuropas haben eine tiefe kulturelle Verbindung zu den Rentieren. Sie nutzen diese Tiere für Fleisch, Felle, Knochen und als Transportmittel. Die Rentierzucht ist nicht nur ein Wirtschaftszweig, sondern auch integraler Bestandteil ihrer Lebensweise und Spiritualität. Wenn du mehr darüber erfahren willst, blättere auf Seite xx.

Schutzstatus und Herausforderungen

Trotz ihrer Anpassungsfähigkeit stehen Rentiere vor Herausforderungen wie dem Klimawandel, Verlust von Lebensraum und Überweidung. Einige Populationen sind gefährdet und der Schutz der Artenvielfalt in den arktischen Regionen wird zu einer immer drängenderen Aufgabe.

Das Rentier, oft als Symbol der festlichen Jahreszeit und insbesondere des Weihnachtsmanns wahrgenommen, verdient es, in seiner ganzen Pracht als faszinierendes und ökologisch wichtiges Lebewesen betrachtet zu werden. Von seiner physischen Anpassungsfähigkeit bis hin zu seiner kulturellen Bedeutung für die Sami bietet das Rentier einen faszinierenden Einblick in die Arktis und ihr komplexes Ökosystem.

Ursprünge und historischer Kontext

Die Wurzeln der Sami, oder auch Samen oder Lappen genannt, reichen bis in die Steinzeit zurück und ihre Präsenz in der Arktis hat eine faszinierende kulturelle Entwicklung geprägt. Archäologische Funde deuten darauf hin, dass die Sami in den arktischen Regionen Nordeuropas bereits vor mehr als 10.000 Jahren sesshaft waren, wobei ihre Lebensweise stark von den Rentierherden abhängig war.

Linguistische Komplexität

Die Sami-Gemeinschaft ist sprachlich facettenreich, mit neun anerkannten Sami-Sprachen, die in verschiedenen Regionen gesprochen werden. Jede Sprache trägt nicht nur zur kulturellen Identität bei, sondern spiegelt auch die historische Vielfalt und geografische Isolation der Sami-Gemeinschaften wider.

Soziale Struktur und Siida-Organisation

Die traditionelle soziale Struktur der Sami basiert auf Siida, lokalen Gemeinschaften, die als soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einheiten dienen. Innerhalb der Siida gibt es komplexe Rollenverteilungen, die von Rentierzüchtern über Handwerker bis hin zu spirituellen Führern reichen, was eine tief verwurzelte soziale Kohäsion schafft.

Rentierzucht als Lebensstil und Kunstform

Die Rentierzucht ist nicht nur ein Mittel der Subsistenz, sondern eine regelrechte Kunstform. Die Sami haben im Laufe der Jahrhunderte eine tiefe Kenntnis der Rentierzucht entwickelt, einschließlich spezifischer Züchtungsmethoden und Hegepraktiken, die auf einer nachhaltigen Nutzung der Ressourcen basieren.

Nomadische Lebensweise und ökologische Intelligenz

Die saisonalen Wanderungen der Sami sind perfekt auf die Zyklen der Natur abgestimmt. Die Sami bewegen sich mit ihren Rentierherden durch verschiedene Ökosysteme, wobei sie nicht nur ökologische Intelligenz beweisen, sondern auch ein feines Verständnis für die Dynamik ihrer Umgebung entwickeln.

Religiöse Praktiken und Joik-Gesänge

Die samische Religion, geprägt von Animismus, spiegelt sich in rituellen Praktiken wider. Joik, eine traditionelle Form des Gesangs, wird verwendet, um nicht nur individuelle Rentiere, sondern auch Landschaften oder spirituelle Erfahrungen zu ehren. Diese künstlerische Ausdrucksform schafft eine tiefe Verbindung zwischen den Sami und ihrer Umwelt.

Falls du dir so einen Joik-Gesang anhören willst, kannst du diesen QR-Code scannen:



Herausforderungen und zeitgenössische Anpassungen

Die modernen Herausforderungen, angefangen beim Klimawandel bis hin zu geopolitischen Veränderungen, haben die Lebensweise der Sami beeinflusst. Trotz dieser Herausforderungen zeigen die Sami eine bemerkenswerte Fähigkeit zur Anpassung, indem sie traditionelle Praktiken mit zeitgenössischen Ansätzen kombinieren.

Internationale Anerkennung und Rechte

Die Sami haben in den letzten Jahren vermehrt internationale Anerkennung ihrer indigenen Rechte erhalten. Die Förderung ihrer Kultur und die Achtung ihrer Landrechte stehen im Mittelpunkt dieser Bemühungen.

Insgesamt bieten die Sami und ihre enge Verbindung zu den Rentieren einen reichen Einblick in eine kulturelle Landschaft, die sich über Jahrhunderte entwickelt hat. Ihre Fähigkeit, sich an veränderte Umweltbedingungen anzupassen, ihre tiefe spirituelle Verbindung zur Natur und ihre Bemühungen, ihre kulturelle Identität zu bewahren, machen die Sami zu einem faszinierenden Beispiel für die Vielfalt und Widerstandsfähigkeit indigener Völker.

Valentina Berndl



@Wikimages auf Pixabay

NELSON (5)
& MAX (3),

haben wieder dichtes,
glänzendes Fell dank
**SENSITIVE DIET &
CAT ALLERGY HIRSCH**



SENSITIVE DIET & CAT ALLERGY HIRSCH

Hochverdauliche Premiumnahrung für
futtersensible Hunde und Katzen – exklusiv
beim Tierarzt und in unserem Online-Shop.

08 00/66 55 320 (Kostenfreie Service-Nummer)
www.vet-concept.com



VET-CONCEPT

— Gute Nahrung für Vierbeiner —

VERWALTUNG

Ulrike Huber

Mo - Mi, Fr: 9:30 - 15:30 Uhr

Do: 11:00-17:00 Uhr

Tel.: 01 25077 / 1700

Fax: 01 25077 / 1790

verwaltung@hvu.vetmeduni.ac.at

<https://hvu.vetmeduni.ac.at>



VORSITZ-TEAM

Vorsitzende: Magdalena Galler

Magdalena.Galler@hvu.vetmeduni.ac.at

1. Stellvertreter: Thomas Schobersberger

Thomas.Schobersberger@hvu.vetmeduni.ac.at

2. Stellvertreterin: Ludwig Großpointner

ludwig.großpointner@hvu.vetmeduni.ac.at

KONTAKTE

StV Vetmed
vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1720

StV Pferdewissenschaften, Biomedizin/Biotechnologie,
IMHAI
biomed@hvu.vetmeduni.ac.at pferde@hvu.vetmeduni.ac.at
imhai@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1720

Dissertantenreferat
dissertanten@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1715

Referat für Bildungspolitik (BiPol)
bipol@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1711

Referat für Internationales und IVSA
international@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1712

Kulturreferat
kultur@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1710

Referat für Ökologie, Ethik und Tierschutz (ÖET)
oeet@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1712

Organisationsreferat
organisation@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1715

Pressereferat (RECTUM)
presse@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1714

Referat für Lernunterlagen
lernunterlagen@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1714

Referat für Soziales und Gleichbehandlungsfragen
sozial@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1713

Sportreferat
sport@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1711

Referat für Projektmanagement
projektmanagement@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1710

Referat für Öffentlichkeitsarbeit
oeffref@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1715

Wirtschaftsreferat
wirtschaft@hvu.vetmeduni.ac.at DW: 1703

Nadine Kastl
Christoph Gapp

Dominik Reisner
Jasmin Tabib

Sarah Maria Zimmermann

Casian Muresan
Tanja Edelbacher

Lin Hui
Amelie Maria Lenzing

Monique Krummradt

R: Christina Windhaber
SB: Suzanne Truong

SB: Marie Lousie Schneider
SB: Kristina Schmidhofer

R: Sabrina Maria Huber
SB: Jessica Maute

R: Valeska von Mitzlaff
SB: Carina Christandl

SB: Christina Kuchler
SB: Ronja Schäfer

R: Julia Geyerhofer
SB: Hanna Schneeweiß

R: Asta Proksch
SB: Martin Eder

SB: Flora Eybl

R: Julia Daxner
SB: Finn Arne Rosemeier

SB: Zala Kresse
SB: Sabrina Strötges

R: Clara-Maria Eltschka
SB: Valentina Berndl
SB: Matteo Tomasini

R: Laura Pfundner
SB: Katrin Dobringer
SB: Christina Dudas

R: Jasmin Prise
SB: Lisa Weinzerl

R: Iris Heinrich
SB: Ernst Steinauer

R: Alexander Hirsch
SB: Thomas Ploner

R: Anne Wagener
SB: Julie Häusler

R: Fabian Faustmann
SB: Frederic Mathis

IMPRESSUM:

Medieninhaberin und Herausgeberin: HochschülerInnenschaft an der Veterinärmedizinischen Universität Wien (HVU), Veterinärplatz 1, 1210 Wien, Tel.: 01 / 25077 – 1700
Redaktion: Pressereferat (RECTUM) der HVU, E-Mail: presse@hvu.vetmeduni.ac.at; Druckerei: Eurogent, Mihaela Vrzel s.p.; Kanizla 16, 2212. Sentilj v Slovenskih goricah, Slovenija

Offenlegungspflicht, §25-Grundlegende Richtung: RECTUM – das offizielle Studierendenmagazin der HVU – Zeitschrift für Studium, Wissenschaft, Politik und Kultur mit Schwerpunkt Hochschulbereich
Auflage: 2600 Stück; Digitale Ausgabe: <https://hvu.vetmeduni.ac.at/rectum.php>; Kontakt für Abonnement-Fragen und Adressänderungen: presse@hvu.vetmeduni.ac.at
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin oder des Autors wieder und müssen mit der Auffassung der Redaktion nicht übereinstimmen. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen aus Platzgründen vorbehalten.

BEREIT FÜR MORGEN.

DEIN SMARTER START INS STUDENTENLEBEN MIT VIELEN BENEFITS:

Bequemes kontaktloses Bezahlen mit Apple Pay, individuelle Debitkarten-Designs, Banking überall und jederzeit mit der MobileBanking App und einer exklusiven Studentenkreditkarte



ZU DEINEN VORTEILEN

Mehr dazu auf
studenten.bankaustria.at.

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**